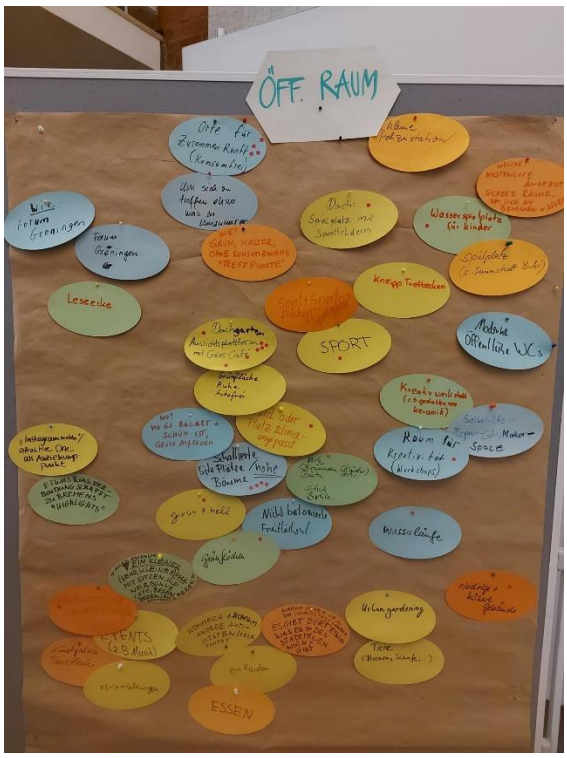
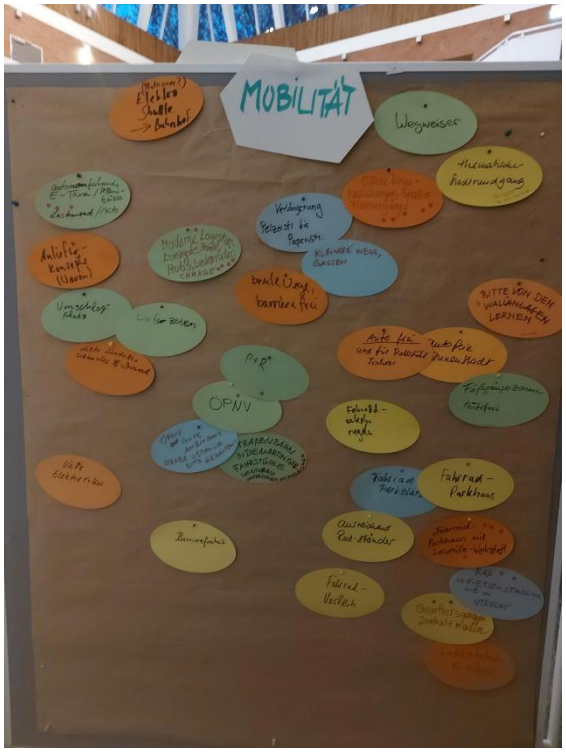
Gruppe 1 - gelb
Öffentlicher Raum, Aufenthaltsqualität, Mobilität

- Teilnehmende: 13 Personen (1 Stakeholder: Ortsamt Mitte)
- Moderation: Charlotte und Kaya





<u>Öffentlicher Raum, Aufenthalt</u>

Öffentlicher Dachgarten [7 Punkte]

- Aussichtsplattform mit Glas-Café
  → Beispiel Salling Aarhus
- Spielplatz mit Sportfeldern

Grün [7 Punkte]

- Grünfläche, Ruhe, autofrei
- Wo halten sich Menschen auf? Wo es belebt und schön ist und grün außerdem
- Hohe Bäume und schattige Plätze
  → Beispiel: Paris Wald vor dem Rathaus
- Wald oder klimaangepasster Platz
- Grün und hell
- Grünflächen
- Nicht betonierte Freiflächen
- Park, Brunnen für Kinder, Bänke, Schach, Boule
- Ein sehr kleiner Park mit Sitzen, kleiner Bühne, Café, besonderem Bereich

Konsumfreier Raum [4 Punkte]

- Ort für Zusammenkunft (konsumfrei)
- Um sich zu treffen, ohne etwas zu konsumieren?

- Wie? Grün, Wasser, ohne Konsumzwang „Treffpunkte“

Spiel und Sport [2 Punkte]

- Sport
- Spiel- und Sportflächen „Sportgarten“
- Kneippbecken
- Wasserspielplatz für Kinder
  → Beispiel Fontänenbrunnen am neuen Platz in Bremerhaven
- Spielplatz

Kulturangebote [1 Punkt]

- Kunstgalerie, Tanztheater
- Veranstaltungen
- Events, z.B. Musik

Kreativitätsangebote [1 Punkt]

- Kreativitätswerkstatt (z.B. Keramik gestalten)
- Raum für Kreativität (Workshops)
- Selbsthilfe, Repair-Café, Maker-Space

Besonderer Ort – „Instagramability“

- Attraktiver Ort als Anziehungspunkt in der Innenstadt
- Etwas, was Verbindung schafft zu Bremens Highlights
- Warum gehen Menschen in die Innenstadt? Es gibt dort etwas, was…

Weitere Nutzungen

- Kommerz und Konsum, andere Aktivitäten/Kreativität
- Einkaufen
- Essen
- Es gibt dort etwas, was es in den anderen Stadtteilen nicht gibt

Sicherheit

- Kleine Polizeistation
- Welche Angebote? Kostenlose Angebote, sichere Räume, um sich zu begegnen und zu spielen

Landwirtschaft

- Urban Gardening
- Tiere (Bienen, Schafe, …)

→ Beispiel Forum Groningen

- Wie Forum Groningen (bspw. Lesecke)

Ergänzung: Das gesamte Konzept sollte übernommen werden.

Sonstiges

- Niedrige und höhere Gebäude (1 Punkt)
- Wasserläufe
- Moderne öffentliche WCs

Ergänzung aus der Diskussion

- Es soll ein belebter Ort entstehen, damit es soziale Kontrolle gibt und ein gefühlt sicherer Ort, vielleicht gibt es auch „aufpassen“ und „aufräumen“ als ehrenamtliche Tätigkeit
  Beispiele: Clean Up your City und Kippenmarathon
- Es gibt die einheitliche Vorstellung von „unter Bäumen sitzen“ im Außenbereich, der „Park“ soll etwas Besonderes haben für Einheimische und Touristen
  Beispiel: Malmö – Folketpark
- Das Dach muss etwas Besonderes sein, es darf auch ein höheres Gebäude mit Aussicht und einer Dachterrasse geben
- Es soll Angebote geben, die spontan, barrierefrei und konsumfrei genutzt werden können „Sachen, die man tun kann“ (z.B. Sport) und parallel dazu kreative Räume geschaffen werden, die Angebote bereitstellen.
- Sauberkeit und Pflege der Freiräume ist wichtig.

Mobilität

Fahrradparkhaus [7 Punkte]

- Fahrradparkhaus
- Fahrradparkplatz
- Ausreichend Radständer
- Fahrrad-Parkhaus mit Selbsthilfe Werkstatt
- Fahrradverleih
- Rad→ Fietenstalling wie in Utrecht
- Quartiergaragen: zentral und modern

Anlieferungskonzept [5 Punkte]

- Moderne Logistikkonzepte, Hubs, Lastenräder, Change
- Anlieferungskonzept für Waren/ Warenumschlag
- Lieferzeiten sind zu beachten
- Offenheit für innovative Elemente wie bspw. elektrische überdachte schmale Dreiräder

Wege– Themenrundläufe, Orientierung verbessern [5 Punkte]

- Wegweiser
- Thematischer Rundgang
  → Lumenweg in Utrecht (?) oder historischer Rundgang Boston
- offene Wegebeziehungen, Spazier- und Flaniergänge

ÖPNV (2 Punkte) – Erhalten, aber es muss wieder angenehmer in der Straßenbahn werden

- P+R ausbauen
- ÖPNV gute Anbindung, Straßenbahn in der Obernstraße erhalten
- Straßenbahn in die Martinistraße und Fahrstühle für Niveauunterschiede

Gassen und Wege

- Verlängerung der Pelzerstraße bis zur Papenstraße/ Knochenhauer Straße
- gerne schmale Wege und Gassen aber barrierefrei!

Autofrei

- Bitte vom Wall lernen und Auto- und Radverkehr nicht gegeneinander ausspielen

- Autofreie Innenstadt/ FuZO

Sonstiges

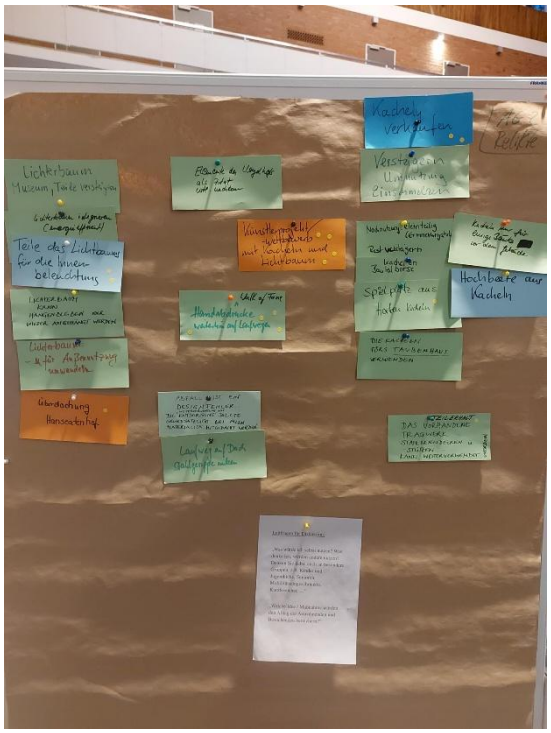
- Autonom fahrende E-Taxen, Kleinbusse, Lastenrad, Auto [3 Punkte]
- Elektroshuttle vom Bahnhof
- Ohne Elektroroller
- Barrierefreiheit

Klare Verkehrsregeln für Fuß- und Radverkehr

Gruppe 2 - grün

Umwelt und Nachhaltigkeit

- Teilnehmende: 7 Personen (1 Stakeholderin: Tierschutz), 3 Selbstrekturier:innen, 3 Angeschriebene
- Moderation: Jörn und ?



<u>Die wichtigsten Themen zu Umwelt und Nachhaltigkeit</u>

- Große Begrünung, Bäume, Fassaden, Dächer (nicht nur Dekoration) [3 Punkte]
- Wildlebende Tiere zulassen und schützen (bspw. Vogelkollisionen vermeiden) [3 Punkte]
- Holzbauweise und recycelte Materialien nutzen [2 Punkte]

<u>Weitere Hinweise zur Umwelt und Nachhaltigkeit</u>

Baustoffe

- Holzbau & wiederverwendete Materialien
- Nachhaltige und regionale Baustoffe, roter Klinker
- Klimaanpassung auch beim Material
- Entspiegeltes Glas (Vogelschlag-Vermeidung)

Umweltaspekte Fauna

- Vermeidung von Lichtverschmutzung
- Energiesparende und tier-(insekten-) freundliche Beleuchtung
- Versickerungsfähige Außenflächen, Wasserrückhaltung, Schwammstadt
- Wildlebende Tiere zulassen, Wasserstellen für Insekten
- An die jetzigen Bewohner [Tauben] denken, Taubenhaus, keine Netze, keine Spikes

Begrünungselemente

- Moos
- Große Begrünung (Fassaden, Dächer, Bäume)
- Grün mit besonderen Elementen als Touristenattraktion, parkartiges Grün mit Wildblumen
- Pflege der Grün- und Freiflächen, ggf. auch durch Bürger:innen -> Identitätsbildung
- Wartungsfreundliche, robuste Fassadenbegrünung
- Privates und öffentliches Grün

Sonstige Hinweise Umwelt und Nachhaltigkeit

- Kostenlose Sitzgelegenheiten
- Öffentlich zugängliche Dachterrasse
- Urbanes Gärtnern, Aquakultur, Autarkie

Die wichtigsten Themen zu Relikten

- Künstlerprojekt/ -Wettbewerb zur Weiterverwendung von Kacheln und Lichtbaum [4 Punkte]
- Teile des Lichtbaums für die zukünftige Innenbeleuchtung [2 Punkte]

Weitere Hinweise zu Relikten

Lichtbaum

- Teile des Lichtbaums versteigern oder in örtliches Museum
- Lichterbaum für Außenbereich wiederverwenden
- Beim Gebäudeerhalt könnte der Lichterbaum verbleiben

Horten-(Eiermann)-Kacheln

- Horten-Kacheln verkaufen/ versteigern
- Umnutzen/ wiederverwenden (Bauteilbörse), ggf. für ein Taubenhaus verwenden
- Einschmelzen
- Kleinteilig Integrieren als Erinnerung, im Innen- oder Außenbereich (Hochbeete, Bänke?)
- Kacheln als Spielelemente

Sonstige Hinweise zum Erhalt

- Vorhandenes Tragwerk weiterverwenden (Teilerhalt bspw. als Laufwege auf dem Dach
- Elemente des Lloyd-Gebäudes zitieren
- Handabdrücke weiterhin an den Laufwegen, ggf. auch an den Wänden
- Spätere Entsorgung von Materialien mitdenken, Abfall ist ein Designfehler

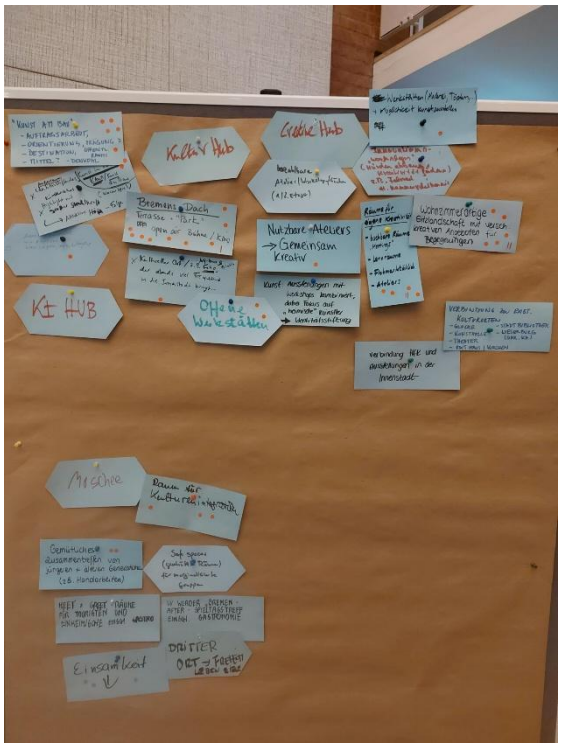
Sonstige Themen

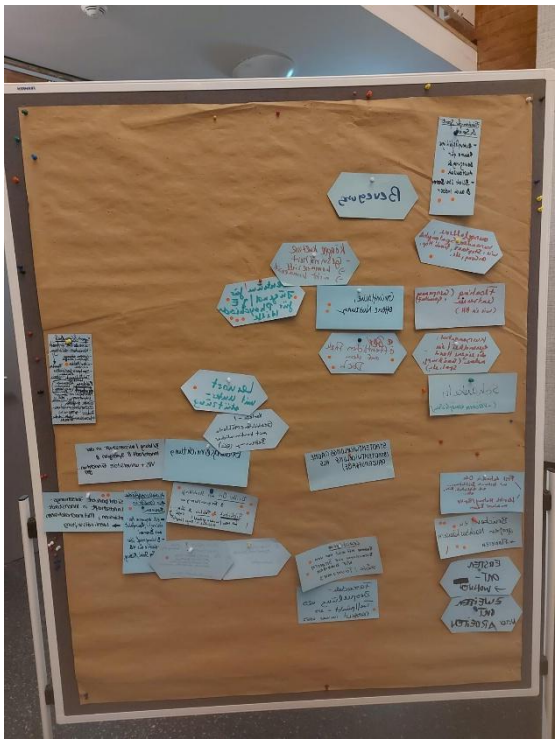
- Hanseatenhof überdachen
- Mutige, urbane Entwürfe
- Zukunftsfähigkeit von Gewerbe und Handel
- Mobilität in den Untergrund [verlagern]

Gruppe 3 - blau

Kultur, Wissenschaft und Bildung

- Teilnehmende: 7 Personen (1 Stakeholderin: Tierschutz), 3 Selbstrekturier:innen, 3 Angeschriebene
- Moderation: Huy und Gerrit





Die Sammlung der I. Phase lässt sich 4 Themenfeldern zuordnen:

1. Kreatives Arbeiten / Kreativwirtschaft
2. Gesellschaftliche Teilhabe / Integration / verschiedene Kulturen
3. Bewegung / Gesundheit / Sport / Erholung
4. Bildung / Forschung

<u>Grundtenor únd Querschnittsthemen:</u>

- Keinen einzelnen Leuchtturm schaffen, sondern kleinteilige Mischung
- Wirtschaftlichkeit von Ateliers > die Stadt hat es in der Hand, dass erschwingliche Angebote entstehen. Offene Angebote schaffen, ohne dass Einzelner wirtschaftlich potent sein muss
- Niedrigschwellige / offene Angebote
- Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen / Querschnitt der Bremer Stadtgesellschaft abbilden
- Angebote für das soziale Miteinander schaffen
- Nutzung der Dachfläche

<u>Die wichtigsten Stichworte zu den Themen 1 und 2</u>

- Dach = großes Potential; Bar, Liegestühle, Begegnung, Sport, Yoga, Kino, open-air Bühne, Perspektive über die ganze Stadt (4,5 + 1,5 Punkte)

- Dritter Ort mit Strahlkraft und als Frequenzbringer (Bibliothek, Lesecafé, Fotolabor …) [2,5 Punkte]
- Kunst am Bau zur Orientierung und Prägung des Standortes [2,5 Punkte.]
- „Wohnzimmer“ schaffen > einfach alleine oder mit Freunden zusammenkommen; Kreativ-/ Spielangebote [2,5 Punkte]
- Räume für eigene Kreativität (buchbare Räume, Lernräume …) [2 Punkte]
- Räume für (mentale) Selbsthilfegruppen, nicht-kommerziell > Austausch ermöglichen (Jugend, psychische Unterstützung) [2 Punkte.]

Die wichtigsten Stichworte zu den Themen 3 und 4

- Brücken zu den Nachbarhäusern schlagen (auf Dachebene flanieren) [5 *Punkte*.]
- Bewegung zugänglich machen, kreative / kostenlose Sportmöglichkeiten, zukunftsfähige Räume für Bewegung und Austausch; Sport (auch indoor) mit Blick über Bremen [1,5 Punkte]
- Wissenschaft präsentieren und vermitteln; Wissenschaftskommunikation, Wissensvermittlung, Neues, Innovationen und Überraschendes zeigen; auch kleineren Betrieben Plattform bieten / Talente darstellen / kleine Räume anbieten [1 Punkte.]
- Tourismus wichtig > Leuchtturm schaffen [1 Punkt] „jenseits der Bremer Stadtmusikanten und Rathaus etc.“ > Schauraum zum Thema Nordsee (5.000 m^2); Schiffsbewegungen in Realzeit, Gastronomie ohne Fenster; Ausstattung mit Bildschirmen, die das Leben der Nordsee zeigen; Simulatoren (wie bei Pilotenausbildung) > siehe Expose „Nordseewelten“ von Hr. Strübing
- Ständig wechselnde Ausstellungen > Wissenschaft- und Forschungsstadt Bremen herausstellen
- Weiterbildung im Bereich Gesundheit; ggf. ambulante Kuren
- Etwas architektonisch Mutiges schaffen

Hinweise zu den Themenfeldern 1 und 2

- Offene Räume anbieten, Platz für jeden anbieten
- Kleine Bühne > da passiert etwas Spannendes/Spontanes
- Besseres Touristenprogramm > Hinweis geben, wo etwas in HB passiert
- Immer etwas Überraschendes im EG anbieten > „Schwarzes Brett“ für Hinweise, was in HB los ist; jede Woche ein anderer Kurator
- Offene Werkstätten/ Ateliers, wo produziert wird und wo man kostenlos mitmachen kann
- Kulturelle Vielfalt ermöglichen, ohne dass das als Überschrift vorgegeben wird.
- Angebote für Menschen, die analog unterwegs sind (die nicht in der digitalen Welt unterwegs sind)
- Mischung aus vielen Nutzungen, u.a. Restaurants
- Was zieht Menschen an: ein großes Projekt mit Strahlkraft und viele kleine Einrichtungen drumherum
- Nutzungen, die Identifikation mit der eigenen Stadt stärkt „Das ist meine Stadt“ / physischer Ort
- EG als durchlässige Ebene, flexibles Raumkonzept
- Begrüntes Dach
- Mischung der Generationen

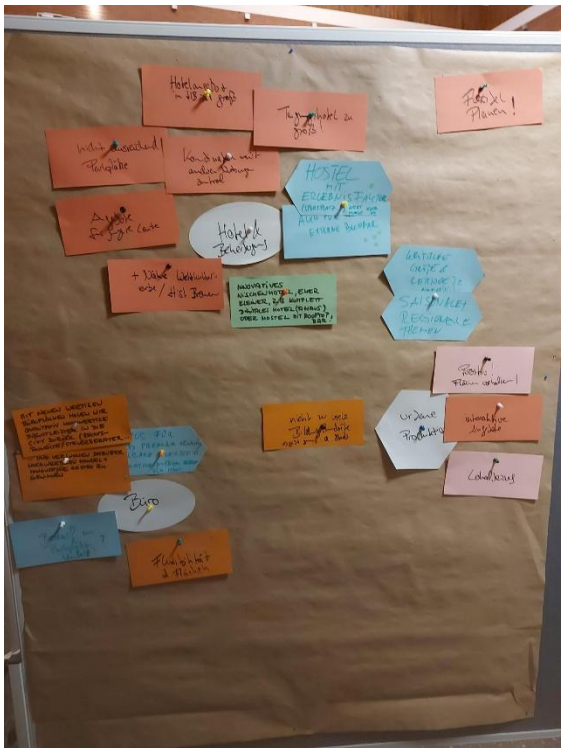
- Kooperationen mit Bildungseinrichtungen > ins eigene Tun kommen, voneinander lernen / Zusammenkommen
- Kreativ werden, weil man durch andere Menschen angeregt wird.
- Niedrigschwellige Angebote
- Stadtbibliothek verlagern, Mietvertrag läuft aus

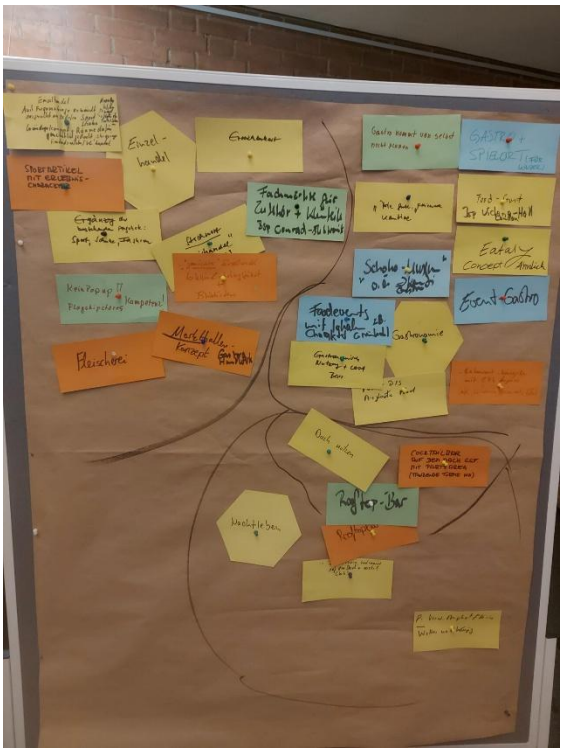
Hinweise zu den Themenfeldern 3 und 4

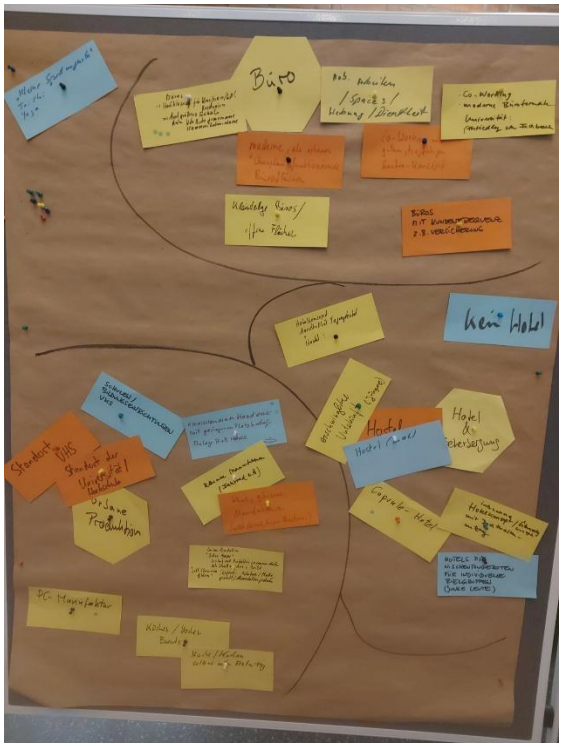
- Beziehungen zum umgebenden Raum herstellen
- Zugang zum Dach deutlich machen
- Thema Wasser mitdenken / erfahrbar machen
- Ort des Zusammenkommens, z. B. gemeinsam Kochen und Essen (Gesundheit hierbei thematisieren); Menschen kennenlernen; erfahren, was in HB abgeht
- Kontakt zu kleinen / unbekannten Gruppen ermöglichen „Schwarzes Brett“
- Raum für Bewegung > Grenzen abbauen, Anreize schaffen, Prävention; ggf. Krankenkassen einbinden
- Ein innerstädtisches Schwimmbad
- Ältere Menschen einbinden; Sportgeräte zur Verfügung stellen, an Sport heranführen (indoor, Dach, draußen)
- Studenten präsentieren ihre Papers
- Ausleihe Spielgeräte; Skate-Park mit Jugendlichen bauen
- Aneignungsräume / Ideenräume für Jugendliche
- Lebenslanges Lernen

Gruppe 4 - rot
Büros, urbane Produktion, Beherbergung sowie Einzelhandel und Gastronomie

- Teilnehmende: 20 Personen, davon 8 Stakeholder
- Lars und Christian







<u>Hotel & Beherbergung</u>

- Hostel mit Erlebnisfaktor (Sportplatz) [1 Punkt]

- … dieser auch für Externe benutzbar [4 Punkte]
- Capsule Hotel [1 Punkt]
- Hotelangebot in HB ist zu groß, lieber kein [zusätzliches] Hotel
- Tagungshotel ist groß [für den Standort]
- Koordination mit anderen Nutzungszentren
- Nicht ausreichend Parkplätze
- + Nähe Weltkulturerbe / Historisches Bremen
- Innovatives Nischenhotel, z.B. digitales Hotel oder Hostel mit Rooftop Bar!
- Flexibilität der Flächen
- Kritische Größe und Leitidee
- Saisonale + regionale Themen
- Erschwingliche Unterkünfte
- Hostel
- Mit Nischenangebot für individuelle Zielgruppen (junge Leute)

<u>Zusammenfassung Hotelnutzung:</u>

- Es bedarf keines neuen, großen Hotels an dem Standort, da es schon ausreichend Angebote in der Innenstadt und in Bremen gäbe. Auch ein Tagungshotel wird als zu groß eingestuft. Eine andere Person wünscht sich wiederum ein Tagungshotel inklusive Hostel.
- Dennoch sind Übernachtungsangebot sinnvoll. Es muss aber etwas Besonderes sein. Es muss eine Nische für besondere Übernachtungsmöglichkeiten gefunden werden, z.B. in Verbindung mit einer attraktiven Rooftopbar, einem Capsule-Hotel, Angeboten für junge Menschen oder einem Sportangebot. Ein Hostel in der Innenstadt wird auch begrüßt.
- Eine Rooftopbar wäre ein besonderes Erlebnis!
- Dafür bedarf es einer Analyse der zur Verfügung stehenden Parkplätze.

<u>Urbane Produktion</u>

- Emissionsarmes Handwerk mit geringem Platzbedarf [2 Punkte]
- PC-Manufaktur [1 Punkt]
- Positiv!
- Interaktive Angebote
- Lokalbezug
- Nicht zu viele Bildungsorte, es gibt genug in der Stadt
- Standort VHS, Schulen, Bildungseinrichtungen, Universität, Hochschule
- Kleine, gläserne, nicht störende Manufaktur (Fahrrad/Bonbons/Töpferei)
- Koch-Events
- Logistik Erfordernis beachten

<u>Zusammenfassung Urbane Produktion:</u>

- Das Themenfeld „Urbane Produktion“ wird positiv bewertet, braucht aber ein Leitmotiv! Dies könnte eine Ausrichtung auf typisch Bremische Produkte (Erzeugung von Schokolade, Kaffeerösten, Schnaps brennen etc.) sein, sofern hierdurch nicht Immissionen (Gerüche, Schall) entstehen, die der lokalen urbanen Produktion entgegenstehe.
- Wünschenswert wären interaktive Angebote, wie z.B. gemeinsames Handwerken, Töpfern, Fahrradreparaturen, Koch-Events, PC-Werkstatt etc.

- Außerdem könnte die urbane Produktion mit dem Universitäts- und VHS-Standort kombiniert werden.
- → Achtung: Citylogistik, Anlieferungen, Müllabfuhr etc. berücksichtigen!!!

Büronutzung

- Büros für solvente, hochklassige Dienstleister (Reederei, Kanzlei …), hochwertig, hohe Decken, ggf. zu buchbare Kommunikations- / Sitzungsräume [3 Punkte]
- Co-Working [2 Punkte] mit gutem, tragfähigem Gastro-Konzept
- Bedarf an Parkplätzen? [Wo im] Umfeld?
- Flexibilität/ Teilbarkeit der Flächen
- Moderne, als urbanes Ökosystem funktionierende Büros
- Kleinteilige Büros / offene Flächen
- Büros mit Kundenfrequenz. Z.B. Versicherungen
- Universität: Ansiedelung von Fachbereichen
- Mobiles Arbeiten / Spaces / Werbung / Dienstleistung

Zusammenfassung Büronutzungen

- Denkbar sind Angebote für sogenannte „Premium-Berufe“ [3 Punkte] wie z.B. Anwaltskanzleien, Unternehmensberater, Steuerberater etc. Mitarbeitende aus diesen Branchen bevorzugen attraktive Büros und lassen ihr Geld auch in der Innenstadt.
- Mit qualitativ hochwertigen Büroflächen holen wir qualitativ hochrangige Dienstleister in die City zurück (Kanzleien, Steuerberatungen …)
- … und unterstützen hochwertigen Handel und innovative Gastronomie
- Die Büros sollten kleinteilig, flexibel, modern, nachhaltig und teils universitär sein, mit der Option zum Co-Working im Rahmen einer guten gastronomischen Versorgung.

Einzelhandel

- Erlebnishandel, wie Lego Museum HH (3 Punkte)
- Erlebnis und Einzelhandel Konzept, Spezialitäten draußen und drinnen [3 Punkte]
- Werderwelt mit Torsimulator [1 Punkt]
- Gemischter Einzelhandel [1 Punkt]
- Frequenzbringer [1 Punkt]
- Erreichbarkeit
- Angepasst an Bedarf (Sport), niederschwellige Sportangebote (Thai Chi, Yoga)
- Sportartikel mit Erlebnischarakter (Decathlon)
- Ergänzung zu bestehendem Angebot (Sport, Schuhe, Fashion)
- Fachmärkte für Zubehör und Kleinteile, Beispiel Conrad-Elektronik
- Kein PopUp! Kompetenz und Flagshipstores
- Fleischerei
- Markthallenkonzept, Gastro, Handwerk
- Ikea Innenstadt
- Baumarkt

Ergänzende Hinweise Einzelhandel:

- Der Einzelhandel sollte mit einen Einkaufserlebnis verknüpft werden: z.B. Legowelt, Ikea, ein Sportgeschäft mit einer Kletterwand oder einer Werderwelt inklusive Torwand, einem Spezialitätenhandel mit Food-Events
- Gastronomie und Einkaufen verbinden (Shoppen und Essen im gleichen Ladenlokal)
- In der Bremer Innenstadt fehlen traditionelle Sortimente: Sportartikel, Fashion-Bekleidung etc. Diese ziehen die Menschen an
- Ideal sollte der Einzelhandel das bestehende Sortiment bereichern durch angesagte Mode- und Sportgeschäfte, die Frequenz bringen.
- Die Grundrisse für den Einzelhandel müssen flexibel sein!
- Die Mobilitätsansprüche sind zu berücksichtigen.

<u>Gastronomie</u>

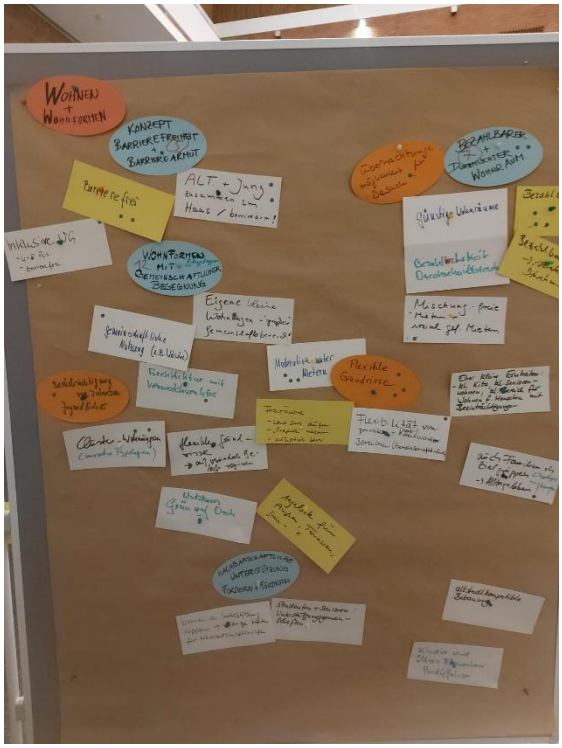
- Markthalle Frische + Gastro (4 Punkte)
- Rooftopbar: Dach nutzen, Cocktails, Party Area, Nachtleben, Angebot wetterabhängig (4 Punkte)
- Gastro kommt von selbst, nicht planen
- Gastro + Spielort für Kinder
- “Die gute preiswerte Kantine”
- Food Court, Beispiel Victoria Hall London
- Eataly Konzept ähnlich
- Event Gastro, Schoko-Museum
- Food Events mit lokalem Charakter (Grünkohl)
- Kantine als Angebot für alle, Hofsituation mit mehreren Anbietern, Außenbereich nutzen
- Gastronomie draußen mit französischem Flair, Pop Up

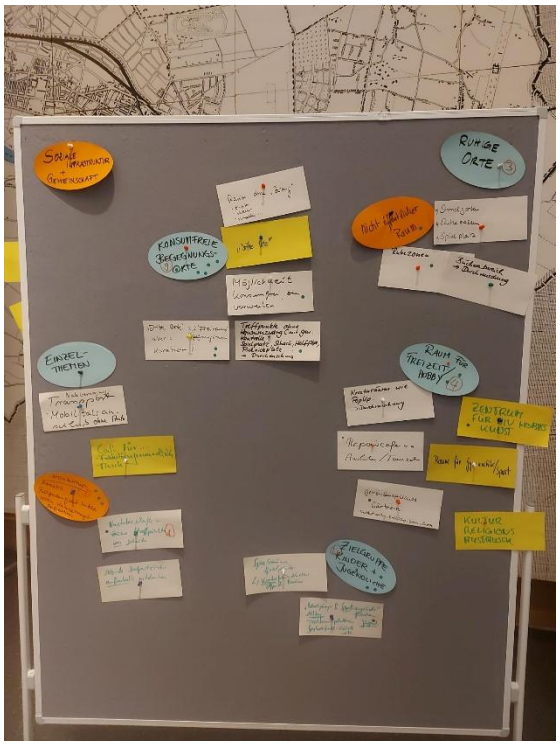
<u>Zusätzliche Hinweise Gastronomie:</u>

- Gastronomieangebote sollten das „Außen“ und „Innen“ miteinander verbinden. Also drinnen als auch draußen sitzen können.
- Im Sinne eines Anziehungspunkts sollte es einen Mix an unterschiedlichen Gastronomien geben.
- Gastronomieangebote müssen den ganzen Tag funktionieren, nicht nur als Mittagstisch, sondern auch ganztags Möglichkeiten zum Verweilen bieten.
- Ein Angebot zur Kinderbetreuung, ähnlich dem Jupiter Gebäude in Hamburg wäre sinnvoll.

Gruppe 5 - schwarz
Wohnen und Wohnformen// Soziale Infrastruktur und Gemeinschaft

- Teilnehmende: 6 Personen (3 Stakeholder: Martinsclub/Beirat/Projektbüro Innenstadt, 2 Selbstrekturier:innen, eine angeschriebene Person)
- Moderation: Maja und Frank





Grundtenor/ Plädoyer: Das Projekt muss in den Gesamtkontext Innenstadt gestellt werden: Die zukünftigen Gebäude müssen nicht alles leisten und lösen – gute Herleitung aus dem Umfeld: Was ist woanders verortet und bereits als Thema ausreichend gesetzt – was noch nicht?

<u>Wohnen und Wohnformen</u>

Hinweise zur Bebauung

- Wohlfühlfaktor „Kleinteiligkeit, Licht, Farbe“ (1,5 Punkte)
- Architektur mit Verweilcharakter
- Altstadtkompatible Bebauung

Wohnform/Wohntypologien mit gemeinschaftlicher Begegnung [6 Punkte]

- Flexible Grundrisse (Verschiebung zwischen Privat und Gemeinschaft, Veränderung von Lebensphasen und Anpassung an jeweilige Bedürfnisse)
- Cluster-Wohnungen als innovative Typologie und durch städtische Gesellschaft eine Vorreiterrolle einnehmen
- Kleine Wohneinheiten – großer Gemeinschaftsbereich, aber ggf. prüfen und erweitern, da derzeit bei den Innenstadtprojekten häufig nur „kleine Wohnungen“ vorgesehen werden → Familien als Zielgruppen aktivieren?
- Kleinere Einheiten für eine bessere Überschaubarkeit und keine Dominanz einer „Gruppe“, z.B. kleine Einheit Seniorenwohnen, kleine Einheit für Menschen mit Beeinträchtigung

- Alt und Jung in einem Haus
- Moderation unter den Bewohnenden notwendig: „Organisieren, Verantworten und Kuratieren von Gemeinschaft“
- Raumeinheiten für die Gemeinschaft:
    - Dachgarten mit nutzbarem Grün (im Bestand nicht Umsetzbar, Chance durch Neubau!)
    - Angebote für Außenterrassen
    - Waschkeller
    - Gemeinsame Küche (kontroverse Diskussion)
- Gästezimmer/ Gästewohnung für Besuch
    - Berücksichtigung Trefforte von Jugendlichen, aber auch sehr schwer zu planen, da diese stets angeeignet werden

Bezahlbarer und durchmischter Wohnraum [3,5 Punkte]

- Vielfalt und soziale Durchmischung, um nicht nur eine homogene Wohnbevölkerung zu haben
- Günstige Wohnräume und bezahlbare Wohnungen („Muss man sich auch von der Rente leisten können“)
- Freie Mieten

Konzept Barrierefreiheit und Barrierearmut [2,5 Punkte)

- Inklusive WGs (4-8 Personen)
- Barrierefreiheit sowie Barrierearmut

Nachbarschaftliche Unterstützung fordern und fördern

- Wohnen an Unterstützung koppeln z.B. niedrigere Mieten für Nachbarschaftshilfe
- Studierende und Senioren als Unterstützungsgemeinschaft

<u>Soziale Infrastruktur und Gemeinschaft</u>

Konsumfreie Begegnungsorte [4,5 Punkte]

- Dritte Orte als Freiraum und Begegnungsraum, muss aber kuratiert/gepflegt werden, die soziale Kontrolle muss funktionieren (wer dieses als Akteur machen kann, wurde diskutiert aber ohne konkretes Ergebnis)
    - Spielplatz
    - Schach
    - Halfpipe
    - Picknickplatz

Ruhige Orte [3 Punkte]

- Sinnesgarten
- Ruheoasen und Ruhezonen

  Differenzierte Angebote, z.B. auf verschiedenen Dächern: Teilweise auch nur für Bewohnende einen exklusiven Zugang (nicht öffentlich!), einen weiteren für die Öffentlichkeit

Raum für Freizeit und Hobby [2 Punkte]

- Zentrum für div. Hobbys, u.a. Kunst
- Kreativräume
- Repaircafé

- Tauschen/Ausleihen
- Gemeinschaftliches Gärtnern
- Raum für Gymnastik und Bewegung
- Kultur- und Religionsaustausch
- it

Zielgruppe Kinder und Jugendliche

- Spielräume für Kinder im öffentlichen Raum
- Alltagsräume für Jugendlich (urban Sports, Abhängen an Tischtennisplatten)

Einzel-/ Sonderthementhemen

- Mobilitätsanschluss für zukünftige Bewohnende sichern (u.a. Cambio)
- Nahversorgung
- Soziale Infrastruktur im Bestand/Entwicklung außerhalb vom WB-Gebiet mitdenken